





Warten auf ihren Einsatz:
neue Rätschen. Von oben:
aus Robinie, Goldregen,
Zwetschge, handgefertigt von
Dr. Werner Sulger, Konstanz.



Schnäuzer, zupackender Blick, Edwin Kast, 54 (links), Holzkünstler aus Franken, lehnt an der Tür zur Werkstatt, die früher Stallung und Scheune war. Neben ihm: Holzkünstler vom Bodensee, Dr. Werner Sulger, 66, in seiner kreativen Welt. Er stellt eine gerade gefertigte Rätsche in seinem Studio aus.

Hier klappert das Glück

Wenn der Mensch genug hat von Dunkelheit und Kälte, holt er die alten Instrumente raus. Am Bodensee die Rätsche. In Franken ertönen Rumpln – statt Kirchenglocken. Konzerte fürs Leben.

TEXT: CAROLIN GIERMINDL & TRISTAN BERGER FOTOS: TOBIAS GERBER & SEBASTIAN GABRIEL

Die Instrumente ertönen auf Straßen und Plätzen, es rasselt, klappert, schnarrt und klackert.

Da sind die Rätschen. Wir begegnen ihnen z. B. in den Gassen von Überlingen am schönen Bodensee. Sie haben ihren großen Auftritt in der schwäbisch-alemannischen Fastnacht.

Da sind die Rumpln. Wir begegnen ihnen im nördlichen Teil vom schönen Franken, im Ländereck von Bayern, Hessen, Thüringen. Jetzt werden sie langsam wieder vorgeholt oder neu angefertigt, bis Ostern müssen sie alle einsatzbereit sein. In der Karwoche verstummen die Glocken, dafür legen ab Mittwoch vor Ostern die Rumpln los. Einst haben Gläubige in der Kirche voller Inbrunst auch mit den Bänken gerumpelt, da ging schon mal was zu Bruch.

Auf den ersten Blick sieht es ganz so aus, als hätten beide Bräuche gar nichts mitein-

ander zu tun. Am Bodensee verjagen die Menschen mit ihren Rätschen böse Wintergeister. Im Frankenland gehört die „Rumpelmesse“ zum Osterfest.

Doch im Kern erzählt das Brauchtum hier wie da etwas von Auferstehung, von der Rückkehr des Lebens nach dunkler Zeit. Rätsche und Rumpl haben einen ganz eigenen Zauber, von Jahr zu Jahr steigt das Interesse, gerade bei jüngeren Leuten.

Servus in Stadt & Land hat genau hingeschaut, wir haben den Rätschenmeister vom Bodensee in seinem Studio besucht. Und wir haben den Rumplmeister von Alsleben im Grabfeldgau erlebt.

Zwei wunderbare, auffallend stille Menschen, die jene Instrumente herstellen, die in jedem Jahr mit ihrem Klackern und Rasseln verkünden: Hört her, hört alle her, wenn wir ertönen, kehrt das Leben zurück. ➔



Konzentriert stanzt Dr. Werner Sulger mit der Bohrmaschine ein Loch in das Zahnrad. Oben: Skizze, Späne, Stillleben in der Werkstatt des Künstlers. Darunter: Drei zottelige Fabelwesen von der Konstanzer Fastnachtzunft „Schneescheck“ führen am Seeufer vor, wie laut die Rätschen von Werner Sulger sind. „Spitze!“



Ich, der Rätschenmeister

Er war Wissenschaftler, an der Uni Berlin, an der Uni Konstanz, jetzt steht Werner Sulger, 66, an der Drehbank. „Ich mach halt gerne Rätschen.“

Rätschen gehören in der Region Überlingen einfach dazu, mit Rätschen vertrieben Weinbauern schon vor Jahrhunderten gefräßige Vögel und andere Räuber. Mit Rätschen lärmen Narren in der schwäbisch-alemannischen Fastnacht durch die Gassen.

„Ah, wa“ sagt der Badener mit dem glattrasierten Haupt. Er spricht mit Bedacht. Woher er sein handwerkliches Geschick hat? Vielleicht vom Großvater, mutmaßt er. Großvater konnte Holzräder und Kutschen bauen, er war Wagnermeister. Seit Genera-

tionen wurzelt die Familie am nördlichen Ufer vom Bodensee. „Ich bin im Schilf aufgewachsen“, schmunzelt Werner Sulger.

WO, BITTE, GEHT'S ZUM ZIEL?

Schlagzeuger in einer Rockband war Werner Sulger als junger Mann. Nach jedem Auftritt brauchte er neue Stöcke, damals kostete das Stück um die zehn Mark. Da hat er eine gebrauchte Drehbank gekauft und seine Schlagstöcke selbst gemacht. Elektromechaniker lernte er in Meersburg, auf dem zweiten Bildungsweg machte er das Abi, studierte Chemie. Unser Rätschenmeister ist Doktor. Woraus wir sehen, wie gewunden der Weg zum Ziel sein kann. Werner

Sulgers Rätschen genießen erstklassigen Ruf. „Ich bau sie aus Robinie, Zwetschgen- oder Kirschbaum – aus allen Hölzern, die rund um den Bodensee zu finden sind.“

Gleich bei der Rheinbrücke hat er sein Studio, 20 Quadratmeter. Hier stehen seine Werke in geselliger Runde: Klavierhocker, Lampenschirme, Schneidebretter. Aus einem ollen Transistorradio tönt Musik, ein Holzofen wärmt den mintgrünen Raum. Man fühlt: Dr. Werner Sulger ist angekommen.

✳ **Holzstudio Sulger**, Theodor-Heuss-Str. 8, 78467 Konstanz, Tel.: 07531/563 93, www.holz-studio.net

